

Ich bin von Juliane Löffler

Ich bin.

„Ich bin der ich bin“ – so offenbart sich Gott gegenüber Mose im brennenden Dornbusch (Exodus)

Ich bin – das ist der Name Gottes, das ist das Wesen Gottes.

Und wenn wir Menschen als sein Abbild geschaffen sind, dann sind wir einfach ein ‚Ich bin‘.

Ich bin – lebe – existiere – atme – fühle

‚Ich bin‘ – es reicht vollkommen aus – es erklärt mich.

Mir wurde diese heilige Zeit zum Leben gegeben.

Das war kein Zufall – kein Missgeschick.

Ich bin so gewollt – es hat Bedeutung – Aufgabe – Sehnsucht

Keine Erwartungen, Wünsche, Fragen, Bedingungen.

Keine Zu-erledigen-Listen

Einfach sein – mit meiner Seele verbunden – nichts kann diese Wirklichkeit zerstören.

Und es verbindet mich mit allen Menschen auf dieser Welt – jeder ist so ein ‚Ich bin‘

Ich bin Frau - Ledig - Mutter - Tänzerin - arbeite - Jung - Klein - Dick - Intelligent...

Ja, - möglicherweise all das auch. Wahrscheinlich brauchen wir es – das eine oder das andere zu sein.

Wir haben Talente und Fähigkeiten, die in etwas umgewandelt werden sollen.

Doch wir oft brauchen wir diese Ergänzungen? Einfach ‚zu sein‘ scheint nicht ausreichend?

Stattdessen – Aufgaben, Funktionen, Rollen, Merkmale

Und dann kommen die Erwartungen: ‚Sitz nicht rum – tu was!‘

Erst das Tun scheint unserer Existenz Sinn und Berechtigung zu geben.

Dann fühle ich mich als Jemand – wenn ich Details und Erfolge meiner Lebensreise präsentieren kann.

Doch macht es mich besser?

Oder gibt es mir nur die Illusion, dass ich ein Recht auf Leben habe?

Was mich heute ausmacht, kann mir morgen genommen werden!

Am Ende des Lebens bleibt nur noch das ‚Ich bin‘.

Krank – alt – behindert – allein – abgeschoben

unter gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten bin ich Nichts Mehr.

Oft bin ich mir weit voraus

Wenn ich sitze, stehe ich schon.

Wenn ich ausruhe, plane ich bereits wieder.

Wenn ich an einem Ort bin, in Gedanken schon woanders.

Ich verliere so Richtung – Ausrichtung – Verankerung – Heimat in mir.

Immer irgendwie dazwischen.

Ich bin.

Das ist das Geschenk

Mehr braucht es nicht.

Das ist alles.

Das ist meine Würde – Mann oder Frau – jung oder alt – dick oder dünn – studiert oder nicht studiert.

Ich bin.

Das genügt.

Das ist das Geschenk.